

INDES

ZEITSCHRIFT FÜR POLITIK UND GESELLSCHAFT



EUROPA ohne Identität?

Kardinal Reinhard Marx »Schluss mit der Klassegesellschaft!«

Julia Schulze Wessel Krise! Welche Krise? · **Ulrike Guérot** Das Ende der

europäischen Friedenserzählung · **Gesine Schwan** »Solidarität auf der

primitivsten Ebene« · **Franz Walter** Politische Prediger und Provokateure

INHALT

- 1 **Editorial**
≡ Matthias Micus/Marika Przybilla-Voß
- >> INTERVIEW 5 **»Solidarität auf der primitivsten Ebene«**
≡ Ein Gespräch mit Prof. Dr. Gesine Schwan über den Bedeutungsverlust des Nationalstaats, Facetten der europäischen Identität und Potenziale von Gemeinden
- >> ANALYSE 21 **Die Europäische Union**
Eine demokratische Lagebeschreibung
≡ Emanuel Richter
- 29 **Gleichheit und Demokratie**
Das Ende der europäischen Friedenserzählung und die Neubegründung Europas
≡ Ulrike Guérot
- 36 **Polen, Europäische Union und Identität**
Fünf Thesen zu einem Land der Gegensätze
≡ Weronika Priesmeyer-Tkocz
- 47 **Angst essen Europa auf**
Der Einfluss Europas auf die Präsidentschaftswahlen 2017
≡ Daniela Kallinich
- 53 **Europäische Identitäten in der Krise**
Drei Länder im Vergleich
≡ Dennis Lichtenstein
- 61 **Krise! Welche Krise?**
Von der »Flüchtlingskrise« zur Krise der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik
≡ Julia Schulze Wessel
- 69 **Kompetenz und Grenzüberschreitung**
Die supranationale Rechtsprechung vor Gericht
≡ Marcus Höreth/Jörn Ketelhut

POLEN, EUROPÄISCHE UNION UND IDENTITÄT

FÜNF THESEN ZU EINEM LAND DER GEGENSÄTZE

≡ Weronika Priesmeyer-Tkocz

Der illiberale politische und gesellschaftliche Kurs der neuen polnischen Regierung hat die deutsche und europäische Öffentlichkeit bestürzt. Binnen weniger Monate hat sich Polen von einem Musterbeispiel der europäischen Integration zu einem Rebellen entwickelt, der die Grundwerte der EU – insbesondere Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pluralismus – infrage stellt und für eine Umgestaltung des europäischen Projektes gemäß der Vision eines Europas souveräner Staaten wirbt. Die Nationalisierung der öffentlichen rechtlichen Medien, die sie zum Sprachrohr der Regierung macht, die praktische Entmachtung des Verfassungsgerichts und eine Reihe weiterer, unter zweifelhaften Umständen verabschiedeter Gesetze und Reformen ließen die Alarmglocken bei der europäischen und transatlantischen Gemeinschaft läuten. Infolgedessen wurden – erstmals in der Geschichte der europäischen Integration – von der Europäischen Kommission erste konkretere Schritte zur Überprüfung der Rechtsstaatlichkeit eines EU-Mitglieds angestrengt.

Gleichzeitig verdeutlichen proeuropäische Bekundungen aus der polnischen Zivilgesellschaft, die tausende von Menschen auf den Straßen zu mobilisieren vermochte, dass die Entscheidungen der nationalkonservativen, rechtspopulistischen Regierung nicht widerspruchslos hingenommen werden. Dennoch hält die polnische Regierung unvermindert an ihrem Kurs fest, lässt sich von ihrem geradezu revolutionären Reformweg kaum abbringen.

Dabei ist der polnische Kurswechsel nur die Spitze des (ost- und mittel-europäischen) Eisberges. Ist auch Ungarn unter Viktor Orbán bereits in Richtung »illiberale Demokratie« abgedriftet, sind ähnliche politische aber auch wirtschaftliche Fehlentwicklungen in anderen mittel- und osteuropäischen Ländern, kurz: MOE-Ländern, zu beobachten. In Tschechien und der Slowakei machen sich populistische Tendenzen breit, Bulgarien und Rumänien scheinen im Kampf gegen die Korruption machtlos. Allesamt Entwicklungen, die Stimmen laut werden ließen, wonach sich die Europäische Gemeinschaft durch die EU-Osterweiterung mehr Probleme ins Haus geholt habe, als sie verkraften könne. Und auch und gerade die Entwicklung in Polen nährt diese Zweifel. Ist Polen in dieser Denkweise also für Europa verloren? Dieser